

SERIE: «KIRCHE MEIN ZUHAUSE»

Thema: «Kirche – Ort der Freiheit»

CLZ Spiez | 18.09.2022 | Joel Bettler

Paulus wird konkret

Nun wird Paulus konkreter, vor was genau Christus schützt. Jetzt kommt Paulus «endlich» dazu, mit den Irrlehren in Kolossä aufzuräumen.

Darum lasst euch keine Vorschriften machen [ELB: So richte euch nun niemand] über eure Ess- und Trinkgewohnheiten oder bestimmte Feiertage, über den Neumondtag und über das, was man am Sabbat tun darf oder nicht. Das alles sind nur schwache Abbilder, ein Schatten von dem, was in Christus Wirklichkeit geworden ist.

Kolosser 2,16-17

Die Warnung bezog sich auf zwei Bereiche: Ernährung und Tage.

Freiheit

Das Wort Freiheit kommt hier in diesem Text kein einziges Mal vor. Und wenn man so in verschiedene Kommentare blickt, merkt man, dass Freiheit als Thema des Paulus nicht zuerst im Kolosserbrief gesucht wird, sondern im Galaterbrief:

Zur Freiheit hat uns Christus befreit

Galater 5,1

Und trotzdem, auch wenn dieses Wort hier nicht auftaucht, ist Freiheit das Thema dieses Abschnittes. Denn die Kolosser haben in ihrem Glaubensleben einen ganz grossen Fehler gemacht: Sie haben die Freiheit, die sie in Jesus erworben haben, gegen ein Leben in einem Käfig eingetauscht.

Nicht richten

Der Abschnitt beginnt mit «*So richte euch nun niemand*».

Das hiess nicht, dass sie jemand einfach kritisiert hat. Nein es war ein Ausschliessen. Ein Absprechen der Rettung in Jesus, es war ein Ausschluss aus Gottes himmlischem Reich, aus dem was oben gerade beschrieben ist, dass Jesus uns gerettet hat. Dieser ganze Ausschluss passierte wegen der Gesetzlichkeit der jüdischen Christen. Wir wollen uns ihre Forderungen etwas genauer anschauen.

Speisen

Bezüglich der Ernährung gab es wohl einige die meinten, Gott zu dienen beinhaltet das Einhalten der alttestamentlichen Ernährungsgesetze. Das Problem war, dass für die Juden, die zum Glauben kamen, das Einhalten dieser Vorschriften zum Kennzeichen von Frömmigkeit wurde. Da ging es so weit, dass fast nicht mehr über Jesus geredet wurde. Und das Schlimme ist: Es wurde getan mit der Bibel in der Hand. Diese Juden kannten die Schrift sehr gut. Sie konnten aus dem Gedächtnis das halbe Alte Testament rezitieren, konnten alle Speisegebote vorwärts und rückwärts benennen. Und mit diesem Wissen haben sie die ganze Gemeinde verrückt gemacht. Es gab physische und geistliche Gründe für die alttestamentlichen Gesetze. Denn die Unterscheidungen zwischen den Nahrungsmitteln sollten das Volk Gottes mit der Tatsache von Reinheit und Unreinheit vertraut machen und so

das Gewissen im täglichen Leben anregen. Aber als Jesus kam, wurden diese Speisegesetze abgeschafft.

Jesus sagte zu den **Pharisäern**, die über seine freizügigen Essgewohnheiten beleidigt waren:

»Selbst ihr habt es immer noch nicht begriffen?«, erwiderte Jesus. »Wisst ihr denn nicht, dass alles, was ein Mensch zu sich nimmt, ihn vor Gott nicht verunreinigen kann? Denn was ihr esst, geht nicht in euer Herz hinein; es kommt in den Magen und wird dann wieder ausgeschieden.« Damit erklärte Jesus alle Speisen für rein. Und er fügte noch hinzu: »Was aus dem Inneren des Menschen kommt, das lässt ihn unrein werden.

Markus 7,18-20

Petrus hatte eine Vision, in der er ein vom Himmel herabgelassenes Tuch sah, auf dem es von reinen und verbotenen Tieren wimmelte. Petrus war entsetzt! "Da sagte ihm eine Stimme: 'Steh auf, Petrus! Töte und iss.' Das wiederholte sich dreimal.

Paulus sagt in 1. Korinther 8.8:

Was wir essen, entscheidet nicht darüber, wie wir vor Gott dastehen. Vor ihm sind wir weder besser noch schlechter, ob wir nun das Fleisch essen oder nicht.

Die neutestamentlichen Schriften sind sich also einig in der Aussage, dass alles Essen und Trinken erlaubt ist. Natürlich ist gesunde Ernährung eine gute Idee. Wir sollen nicht über andere urteilen oder zulassen, dass jemand ein religiöses Urteil über uns fällt, wenn es um Essen und Trinken geht. Denn Paulus beginnt damit: *So richte euch nun niemand*

Festtage

Das Gleiche gilt für die Feiertage. Die Juden hatten ihre besonderen Festtage (Levitikus 25) und ihre "Neumond"-Feiern (Jesaja 1,13) und ihre Sabbate (Exodus 20,9-11).

Als Christus kam, erfüllte er sie alle! Wir feiern den Sabbat nicht mehr, weil wir jetzt am "Tag des Herrn" (Offenbarung 1,10), dem ersten Tag der Woche (1. Korinther 16,2; Apostelgeschichte 20,7), dem Tag der Auferstehung (Johannes 20), Gottesdienst feiern.

Schwache Abbilder

Das alles sind nur schwache Abbilder, ein Schatten von dem, was in Christus Wirklichkeit geworden ist.

Kolosser 2, 17

Die Speisevorschriften sensibilisierten das Volk Gottes für Reinheit. Die grossen Feste lehrten verschiedene Aspekte von Christi Werk und der Sabbat zeigte etwas von der Ruhe, in die er sein Volk führt. Aber sie waren nur "ein Schatten". Das Eigentliche ist in Christus gekommen (vgl. Lukas 24,27).

Das Gesetz des alten Bundes war lediglich ein matter Abglanz und Vorgeschmack all dessen, was Gott für uns bereithält.

Markus 7,18-20

Alttestamentliche Feste und ihre Bedeutung für das Neue Testament

AT Fest	Bibelstellen	AT Bedeutung	NT Bedeutung
Passah und ungesäuerte Brote	2 Mo 12,13,34; 3 Mo 23; 4 Mo 9; 5 Mo 16; 2 Chr 30	Bewahrung vor dem Todesengel Auszug aus Ägypten	Jesus, der unsere Sünden trägt, Abendmahl, sein Leib wird für uns hingegeben.
Erste Früchte / Erntefest	2 Mo 12,13,34; 3 Mo 23; 5 Mo 16	Fest der ersten Früchte	Jesus ist der erste, der von den Toten auferstanden ist. Jesus gibt ein neues Leben.
Wochenfest	2 Mo 34, 3 Mo 34, 4 Mo 28, 5 Mo 16, 2 Chr 30	50 Tage später, Erinnerung Empfang der zehn Gebote	50 Tage später, der Heilige Geist fällt auf die Gläubigen, 3000 gerettet, Kirche gegründet.
Neujahrsfest	3 Mo 23; 1 Chr 15	Anfang des Jahres	
Versöhnungstag	3 Mo 23; Mt 24	Befreiung von Sünden	Jesus hat die Sünden getragen, er ist stellvertretend gestorben
Labhüttenfest	3 Mo 23; Offb 20	Erinnerung an die Wüstenzeit.	Die Gegenwart Gottes ist in uns

Sabbat

Jesus ist der, der uns in die Ruhe führt. Der uns Frieden schenkt, auch dann wenn es äusserlich wild zu und her geht. Jesus wird uns aber auch in die ewige Ruhe führen, in die Ewigkeit bei ihm. Paulus macht klar, dass das in Jesus erfüllt ist.

Nicht richten

Paulus schreibt: *So richte euch nun niemand*

Entscheidend ist niemanden zu richten und unser Heil nicht davon abhängig zu machen. Es ist ja eigentlich spannend, dass er nicht sagt: Du darfst keine dieser Feste feiern oder Speisevorschriften einhalten... Wer will darf, aber es muss niemand. Es ist interessant zu beobachten, dass Paulus nichts gegen das Einhalten der jüdischen Regeln sagt. Auch im Galaterbrief sagt er nicht, dass das Christentum nichts mit dem Judentum zu tun hat. Denn wir dürften den Zweig auf keinen Fall abschneiden, auf dem unser ganzer Glaube aufgebaut ist. Wir sind «eingepfropft» in das jüdische Erbe. Die Christen gehören zu dem "kommenden Zeitalter", auf das Israel gewartet hat.

Mystizismus

Paulus bringt nun noch einen zweiten Punkt, der eine ähnliche Tragweite haben kann wie die Gesetzlichkeit.

Lasst eure Rettung deshalb von niemandem in Frage stellen. Schon gar nicht von solchen Leuten, die sich in falsch verstandener Demut gefallen, Engel zu verehren, und sich dabei stolz auf ihre Visionen berufen! Diese Menschen haben nicht den geringsten Grund, sich derart aufzuspielen. Sie drehen sich ja doch nur um sich selbst und halten sich nicht mehr an Christus, der doch das Haupt der Gemeinde ist. Denn nur von ihm her kann die Gemeinde als sein Leib zusammengehalten werden und – gestützt durch die verschiedenen Gelenke und Bänder – so wachsen, wie Gott es will.

Kolosser 2,18-19

Wichtig ist hier festzuhalten, dass es absolut positive Formen von Mystizismus gibt. Das Erleben von Gottes Gegenwart, ein Warten auf Sein Wirken, ein Erleben von seinem Eingreifen. Das kann als Form des «Mystizismus» verstanden werden und ist durchaus positiv. Paulus meint hier aber etwas ganz anderes. Diese Irrlehrer waren grossartige Schwatzmäuler. Sie bewegten nichts. Sie taten so, als seien sie die ganz grossen Geistlichen. Diese Irrlehrer taten sehr demütig. Sie sagten, sie redeten mit Engel und nicht mit Gott direkt, weil sie zu «demütig» waren, mit Gott zu reden. Zudem behaupteten sie, besondere Visionen zu haben, wobei sie "sehr detailliert über das, was sie gesehen haben" berichteten. Sie waren eigentlich sehr eingebildet und sie drehten sich um sich selber. Christus war nicht mehr im Zentrum. Paulus sagt dieses «Hochgeistliche» ist nicht das Ziel. Nein, es muss zutiefst in Christus gegründet sein mit dem Fokus auf das Kreuz.

Asketismus

Paulus bringt noch ein drittes Problem:

Wenn ihr nun mit Christus gestorben seid, dann seid ihr auch von den Mächten und Zwängen dieser Welt befreit. Weshalb unterwerft ihr euch dann von neuem ihren Forderungen und lebt so, als wäre diese Welt für euch massgebend? Weshalb lasst ihr euch vorschreiben: »Du darfst dieses nicht anfassen, jenes nicht essen und musst dich von ganz bestimmten Dingen fernhalten«? Sie alle sind doch dazu da, dass man sie für sich nutzt und verzehrt. Warum also lasst ihr euch noch Vorschriften von Menschen machen? Möglich, dass manche, die

danach leben, den Anschein von Weisheit erwecken. Schliesslich glänzen sie mit ihrer selbst erdachten Frömmigkeit, geben sich dabei auch noch bescheiden und schonen bei asketischen Übungen ihren Körper nicht. Doch das alles bringt uns Gott nicht näher, sondern es dient ausschliesslich menschlichem Ehrgeiz und menschlicher Eitelkeit.

Kol 2,20-23

Mit Christus gestorben

Paulus beginnt mit: «*Wie ihr nun mit Christus gestorben seid, ...*»

Als Jesus starb und wieder auferstand hat er die Herrschaft über jede Macht der Finsternis erlangt. Das steht ja direkt vorher in Vers 15:

Auf diese Weise wurden die Mächte und Gewalten entwaffnet und in ihrer Ohnmacht blossgestellt, als Christus über sie am Kreuz triumphierte.

Kolosser 2,15

Und jetzt ergänzt Paulus: auch ihr seid mit Christus gestorben. Das ist nicht nur hier so, das finden wir auch an anderen Stellen im NT, z. B. in Römer 6:

mit Christus in den Tod getauft und auferweckt zu einem neuen Leben

Und was tot ist, lebt nicht mehr. Der Tod erlöst sozusagen vom vorherigen Stand. Egal ob jemand reich, arm, schlau, gross, klein, oder was auch immer war, nach dem Tod gibt es nichts mehr davon.

Frei von den Mächten der Welt

Und Paulus braucht das hier und sagt, dass wir NICHTS mehr mit den finsternen Mächten zu tun haben. Denn diese Mächte sind «von der Welt» und beschreiben den Gang der Welt. Und

Paulus stellt klar: Wenn wir dem schon gestorben sind, wieso verhalten wir uns denn nun noch so. Wieso halten wir uns an diese Regeln, die gar nicht mehr für uns gelten.

Keine nur äussere Frömmigkeit

Konkret geht es darum, dass die Kolosser eine äussere Frömmigkeit zeigen, die aber eigentlich irrelevant war. Er greift nochmals die Punkte vom Anfang auf. In der Kirchengeschichte gab es immer wieder asketische Bewegungen, die eigentlich am Ziel vorbeigeschossen sind.

Keine Heuchelei

Verzicht und Leidenschaft ist grundsätzlich nichts Falsches. Das Reich Gottes wächst durch Menschen, die sich Gott hingeben, die seinen Willen tun. Es hilft aber nichts, wenn wir einen «religiösen» Lebensstil aufbauen, um uns selber ein gutes Gewissen zu machen und Menschen zu beeindrucken. Es ist ein schmaler Grat zwischen Echtheit und Heuchelei. Manchmal macht es Sinn, sich Gedanken zu machen, weshalb wir Dinge tun. Tun wir sie aus Liebe und Leidenschaft zu Jesus oder sind wir in einem religiösen Setting, ja in einem Gefängnis, wo wir uns selber und anderen beweisen müssen wie fromm wir sind.

Ich habe mich gefragt, wo Gefahren für Religiosität bei uns liegen könnten. Ich denke die wenigsten von uns sind gefährdet, jüdische Essensvorschriften einzuhalten oder jüdische Feste zu feiern. Doch vielleicht lohnt es sich, die Frage zu stellen, weshalb wir Dinge unseres Glaubenslebens tun, z. B. Gottesdienstbesuch, Kleingruppe, Gebetsabend oder Mitarbeit. Nicht, dass wir es nicht mehr tun sollten, sondern wenn, dann mich dem richtigen Herzen. Es ist normal, dass wir uns mal überwinden müssen. Dass es etwas kostet. Paulus schreibt am Anfang von Kapitel zwei, dass er wie «Joel Wicki» im Sägemehl kämpft für die Gemeinden. Das ist harte Arbeit und nicht immer lustig.

Am Schluss ist es eine Frage der Identität. Von wo nehme ich meinen Wert? Was definiert mich vor Gott und Menschen? Meine Disziplin, Das Erfüllen meiner Pflichten? Oder Gottes bedingungslose Liebe und Annahme? Er sagt: Ja, du bist mein Kind.

Alles ein Körper

In Vers 19 schreibt Paulus:

Sie drehen sich ja doch nur um sich selbst und halten sich nicht mehr an Christus, der doch das Haupt der Gemeinde ist. Denn nur von ihm her kann die Gemeinde als sein Leib zusammengehalten werden und – gestützt durch die verschiedenen Gelenke und Bänder – so wachsen, wie Gott es will.

Kolosser 2,19:

Dieser Vers steht in der Mitte dieses Textes und es sieht aus, wie Paulus ermutigt, dass sich alle als Teil dieses Leibes sehen. Aber indem sie sich um sich selber drehen laufen sie Gefahr, dass sie den Anschluss an den Leib verlieren.

Wir dürfen das Kreuz nie aus dem Fokus verlieren: ER IST DIE ANTWORT.
Er ist der Anfang und das Ende. Alles vollendet sich in ihm.